

Do, 15. Mai, 2014
Jülicher Zeitung / Lokaltitel Juelich / Seite 15

Fixierungen in Heimen vermeiden

Im Amtsgericht Jülich informieren Verfahrenspfleger über Alternativen

Jülich. Seit 2007 wird in Bayern der so genannte „Werdenfeller Weg“ beschritten, der das Ziel hat, freiheitsentziehende Maßnahmen zu vermeiden oder auf ein Minimum zu reduzieren. Auch im Amtsgerichtsbezirk Jülich solle dieser Weg beschritten werden, kündigte Amtsgerichtsdirektor Rainer Harnacke an. Bei der Auftaktveranstaltung zur Einführung des Werdenfeller Weges am kommenden Dienstag, 20. Mai, 15 Uhr, im Saal 206 im Amtsgericht Jülich wird das Projekt durch die örtliche Betreuungsbehörde, Heimaufsicht sowie Betreuungsrichterinnen und -richter vorgestellt.

Eine zentrale Rolle kommt den Verfahrenspflegern zu, die in den Heimen mit den für die Pflege Verantwortlichen versuchen werden, tragfähige Lösungen möglichst unter Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen – etwa Bettgitter oder Fixierungen – zu erarbeiten, die von allen Beteiligten getragen werden. Das Amtsgericht Jülich hat bereits zwei Verfahrens-

pfleger sowohl rechtlich als auch pflegerisch geschult, die künftig eingesetzt werden, wenn in einem Betreuungsfall der Antrag auf Maßnahmen gestellt wird, die die Freiheit der Betroffenen einschränken. Der Verfahrenspfleger schätzt die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme und mögliche Alternativen fachlich ein. Er wird somit zur

Nahtstelle zwischen dem Betreuten und dem Betreuungsgericht.

Da die Kapazitäten im Amtsgericht beschränkt sind, werden Betreuer, Angehörige von Betreuten oder anderweitig am Thema Interessierte um Anmeldung zur Veranstaltung gebeten unter ☎ 02461/681174 oder per E-Mail: werdenfellerweg@ag-juelich.nrw.de



Amtsgerichtsdirektor Rainer Harnacke und Betreuungsrichterin Yvonne Pagel stellen den Werdenfeller Weg am Dienstag vor. Foto: Wolters

DRUCKEN X SCHLIESSEN